

FGM/C – Unterstützung für Betroffene und Fachleute

Das Netzwerk gegen Mädchenbeschneidung verfolgt mit seiner Vision 2020 das Ziel, dass es in der ganzen Schweiz für Betroffene von weiblicher Genitalverstümmelung - wie für die entsprechenden Communities und für Fachleute - niederschwellige Anlaufstellen gibt, sowohl auf der Ebene der physischen wie der psychischen Folgen. Die Auswirkungen von FGM/C sind nicht bei allen Frauen gleichermassen belastend, je nachdem, wie der Schweregrad der Beschneidung ist, in welchem Alter und unter welchen Umständen (z. B. Hygiene) diese durchgeführt wurde und in welchem kulturellen Kontext Betroffene leben. So kann ein psychisches Problem erst im Zusammenhang mit einer Migration entstehen, wenn Frauen in einem Land leben, in welchem Beschneidung gesellschaftlich nicht akzeptiert ist.

Durch Einwanderung aus Ländern mit hohen Beschneidungsraten ist FGM/C in der Schweiz zunehmend ein Thema geworden. Es wird von 14'700 Betroffenen/Gefährdeten ausgegangen. Die Verstümmelung weiblicher Genitalien wird in der Schweiz geahndet, auch wenn im betreffenden Herkunftsland die Tat nicht strafrechtlich verfolgt wird.

FGM/C ist ein sensibles und weitgehend tabuisiertes Thema. Es betrifft die Themen Sexualität und Schwangerschaft/Geburt, tangiert Menschen-, Frauen- und Kinderrechte und Fragen der Identität, Religion, sozialen Norm, Tradition etc. Geschlechterrollen sowie gesellschaftliche (Macht)Strukturen werden in Frage gestellt. Diesen Herausforderungen gilt es in der Beratung respektvoll und kultursensibel zu begegnen. Frauen sollen über ihre Rechte und über Hilfsangebote informiert sein, sich orientieren können und selbstbestimmt entscheiden, ob, wann und welche Hilfen sie bei der Bewältigung der körperlichen Beschwerden und traumatischen Erfahrungen in Anspruch nehmen wollen. Kinder sollen Schutz bekommen. Frauen und Männer, die ihre Kinder schützen wollen, sollen gestärkt werden.

Die elbe, Fachstelle für Lebensfragen, arbeitet mit den entsprechenden Communities und mit Multiplikatorinnen zusammen. Die Beratungen von Einzelpersonen und Paaren finden bei Bedarf mit speziell ausgebildeten kulturellen Vermittlerinnen statt. Die Beratung ist kostenlos und die Beraterinnen stehen unter Schweigepflicht. Betroffene und Fachleute können sich direkt bei der elbe melden.

Mai 2020/Hildegard Pfäffli

Quellen:

www.maedchenbeschneidung.ch

Bisang, Nadia, Weibliche Genitalbeschneidung, 2019

